

## Fluchtursachen bekämpfen heißt Entwicklung fördern

Liebe Helferinnen und Helfer, liebe Freunde,

das vergangene Jahr 2015 war in Europa und insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland von einer gesellschaftlichen Aufgabe beherrscht, wie sie in ihrem Ausmaß seit der Eingliederung von Millionen Vertriebenen aus Osteuropa nach dem zweiten Weltkrieg nicht für möglich gehalten wurde. Beginnend im Frühjahr setzte eine Wanderungsbewegung von Menschen aus dem Nahen Osten (hier vor allem aus Syrien, Afghanistan und dem Irak), aus den Balkanländern, aus Nordafrika, aber auch aus Westafrika ein, die für sich in ihren Heimatländern keine friedliche, menschenwürdige Zukunft sahen und vor Krieg, Zerstörung, Hunger, aber auch vor durch den Klimawandel ausgelösten Naturkatastrophen flohen. Es ist abzusehen, dass diese Migration biblischen Ausmaßes in das gelobte Europa auch in den kommenden Jahren weiter anhalten und die europäischen Gesellschaften vor große Herausforderungen stellen wird.

Mit der Ankunft vieler Menschen aus dem arabischen und afrikanischen Raum setzte, wenn auch spät und manchmal halbherzig, eine Diskussion zu den Fluchtursachen ein. Immer mehr rückt nun auch in das Bewusstsein, dass das globale Wirtschaften zwischen den Industrieländern, den Schwellenländern und den weniger entwickelten Ländern der sog. 3. Welt zu großen Unterschieden in den Lebenschancen auf unserem Planeten geführt hat und viele Hundert Millionen Menschen von ungünstigen Klimaverhältnissen, Hunger, Krankheiten und Hoffnungslosigkeit betroffen sind.

Deutlich wird auch, dass Kriege heute meist lokal, weniger aus ideologischen und mehr aus wirtschaftlichen Gründen geführt werden, meist um den Zugang zu wertvollen Ressourcen (Wasser, Rohöl, Bodenschätze etc.) oder um die Verteilung der im Land vorhandenen Nahrungsmittel und Ackerflächen. Darüber hinaus zeigt sich, dass reiche, meist verschwindend kleine Eliten in den sog. Entwicklungsländern zusammen mit multinationalen Konzernen diese Länder ausbeuten und die breite Bevölkerung von vielen Gütern des täglichen (Über-)Lebens ausschließen.

Unser Verein befasst sich seit mehr als 40 Jahren mit Fragestellungen der Entwicklungspolitik, die Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato Si zusammen mit der Bewahrung der Schöpfung als die Herausfor-

derung der Zukunft für die gesamte Menschheit sieht. Er schreibt über die „Sorge für das gemeinsame Haus“ und fordert uns auf, ein neues Bündnis zwischen Menschheit und Umwelt einzugehen. Das Bewusstsein, dass wir mit den Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt in einer Schicksals- und Solidargemeinschaft, in einer gemeinsamen Arche Noah leben, muss sich in unseren wohlhabenden europäischen Gesellschaften allerdings erst neu bilden. Breite Bevölkerungsschichten haben sich bislang nicht die Frage gestellt, ob ihr Wohlstand auch etwas mit der Armut anderer Regionen auf dieser Erdkugel zu tun hat. Und von einer christlichen Kultur des echten Teilens mit unseren Nächsten sind wir leider auch noch ein ganzes Stück entfernt.

Sie alle, die Jahr für Jahr in unserem Verein mitwirken und durch Hilfsgüter bis in die entlegensten Winkel der Erde ein Zeichen der Hoffnung senden, sind diejenigen, die mit ihrem Einsatz für Menschen „am anderen Ende der Welt“ dieses Bewusstsein wachsen lassen. Sie geben der Aufforderung von Jesus Christus, Nächstenliebe zu leben, Hand und Fuß, und sollten sich heute mehr denn je einmischen, wenn es darum geht, Konsequenzen aus den Fluchtbewegungen zu ziehen. Werben Sie für Ihr Engagement und zeigen Sie, dass nicht allein Geldspenden, sondern tätige Mithilfe erforderlich sind, um Schwestern und Brüder im Nordirak, in Burkina Faso oder Peru, Guatemala oder Paraguay neue Hoffnung zu geben.

Aus dieser aktuellen Krise kann es nur einen Schluss geben: Wir müssen noch mehr für die Entwicklung benachteiligter Regionen in der Welt tun und die staatliche wie nicht-staatliche Entwicklungshilfe muss deutlich gesteigert werden, da wir die Probleme dieser Menschen nicht alle in Europa lösen können, wohl aber ihnen in ihrer angestammten Heimat ein menschenwürdiges Leben ermöglichen müssen. Dass diese Unterstützung eine Hilfe zur Selbsthilfe sein muss und Entwicklung einen langen Atem braucht, ist allen Beteiligten – hier wie dort – klar. Unsere Projektpartner wissen um dieses Ziel und nehmen dazu vor Ort die Behörden und Entscheider in die Pflicht – so wie Padre Kleber, der für das Kinder- und Jugendheim in Santa Amaro im Nordosten Brasiliens nun drei weitere Lehrkräfte seitens der Stadtverwaltung bezahlt bekommen wird.

Für Ihre Mitarbeit und Ihr persönliches Engagement, das auch im Jahr 2015 in vielen Ländern weltweit Hoffnung gespendet hat, herzlichen Dank und Vergelt's Gott. An dieser Stelle möchte ich auch ausdrücklich den Dank unserer Partnerorganisationen, der in Briefen, E-Mails, aber auch bei persönlichen Besuchen vor Ort oder in der Sammelzentrale in Laupheim zum Ausdruck kommt, an Sie alle weitergeben. Helfen Sie auch im Jahr 2016 und gewinnen Sie weitere Überzeugte für die gerechte Sache der Einen Welt.

Ihr  
*Roman Engelhart*

Roman Engelhart  
1. Vorsitzender

## Arbeitsgemeinschaft in Zahlen

### Wareneingang Sammelzentrale Laupheim

Aus Straßensammlungen der Aktion Hoffnung	241 Tonnen
Aus Kooperationsprojekten	29 Tonnen
Eigene Straßensammlungen	57 Tonnen
Am Haus angeliefert	118 Tonnen
Sonstige Sammelgruppen	14 Tonnen
<b>Insgesamt</b>	<b>459 Tonnen</b>

**Projektförderung 2015 77.509,40 €**

### Sortierung Sammelzentrale Laupheim

538	Tonnen Kleider und Schuhe
20.000	ehrenamtliche Arbeitsstunden
1.500	Helferinnen und Helfer
76	Sortiergruppen
31	Sorten bei der Sortierung
9	teilzeitbeschäftigte Sortierkräfte
3	teilzeitbeschäftigte Bürokräfte
1	Vollzeitkräfte (Lagerleiter)

### Versand an unsere Partner

335 Tonnen in 10 Länder auf vier Kontinenten:

Bolivien	11 t	Burundi	4 t
Brasilien	119 t	Namibia	11 t
Chile	21 t	Uganda	46 t
Guatemala	24 t	Rumänien	55 t
Peru	22 t	Irak	22 t

## Modeboutique Trags's Weiter in Biberach – eine Zwischenbilanz

Mit einem neuen Konzept, aus den Kleiderspenden der Biberacher Bürgerinnen und Bürger mehr für die Arbeit der drei Kooperationspartner zu machen, wurde am 13.12.2014 in der Fußgängerzone in Biberach eine Modeboutique mit dem Namen Trag's Weiter eröffnet. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus der Biberacher katholischen Gesamtkirchengemeinde, aus der evangelischen Diakonie und der Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe betreiben gemeinsam auf rund 240 qm einen modernen Second-Hand-Kleiderladen mit breitem Markensortiment.

Mit dem Namen Trag's Weiter sind die Ziele dieses Projekts verknüpft: Zum einen hochwertige Mode weiter zu tragen, die oft noch originalverpackt als Kleiderspende bei den drei Trägern landet und einfach zu schade ist, nicht wiederverwendet zu werden. Zum anderen die Ideen von einer gerechteren, an nachhaltigen Idealen orientierten Wirtschaftsordnung weiter zu tragen, die Textilien eben nicht als unter fragwürdigen Arbeitsbedingungen produzierten Wegwerfartikel sieht, sondern deren Wert wieder ins Bewusstsein rückt: Gebrauchte und damit mehrfach gewaschene Kleidung ist heute schon für viele Allergiekegler der einzige Weg, sich modisch zu kleiden und stellt eine sinnvolle Alternative dar, die knappen Ressourcen Wasser, Baumwolle, Erdöl etc. zu schonen.



Nach gut einem Jahr ihres Bestehens ist die Modeboutique bereits zu einem festen Bestandteil des Biberacher Textileinzelhandels geworden. Mehr als 30 Frauen und Männer engagieren sich hier, um den Laden in der Bürgerturmstraße 3/5 täglich von 9.30 Uhr bis 18.00 Uhr, an Samstagen von 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr zu öffnen. Bereits im ersten Jahr des Bestehens ist es gelungen, einen guten Umsatz zu erzielen, der Mut für die Zukunft macht und dazu beiträgt, die Sozial- und Entwicklungshilfeprojekte der drei Träger finanziell wirksam zu unterstützen.



## Hilfsgüterversand zur Caritas del Peru nach Lima

Die Caritas del Peru arbeitete bereits seit 1984 mit dem Kleiderzentrum der Caritas Schweiz in Emmen bei Luzern zusammen, um über ein weit verzweigtes Netzwerk von Kleiderkammern und Caritas-Institutionen ärmere Bevölkerungsschichten in Peru mit hochwertiger Kleidung aus Europa zu versorgen. In den letzten Jahren wurden bis zu 80 Tonnen Kleidung jährlich von der Caritas Schweiz nach Lima geliefert. Die umfangreiche Dokumentation des Kleiderprogramms der Caritas del Peru belegt, dass sich fast alle Diözesen an diesem Programm beteiligen und sehr viele unterschiedliche Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen etc.) versorgt werden. Dazu unterhält die Caritas del Peru in Lima ein Hilfsgüterzentrum, von dem aus die landesweite Verteilung organisiert wird.



Zum Jahresende 2014 hatte die Caritas Schweiz ihr Kleiderprogramm beendet. Zum einen zwangen finanzielle Gründe (u.a. das Auslaufen eines staatlich geförderten Beschäftigungsprojekts) und das Fehlen ehrenamtlicher Helfer dazu, zum anderen erfolgte eine Neuausrichtung der Caritas-Aktivitäten auf die Inlandsversorgung sozial Benachteiligter über Kleiderkammern/-läden und auf die Flüchtlingsversorgung.

In mehreren Gesprächen mit der Leitung des Kleiderprogramms in Luzern wurde deutlich, dass für viele der betroffenen Partner diese Entscheidung große Probleme verursacht. Zwischenzeitlich hatte sich die Caritas del Peru an die Arbeitsgemeinschaft als Betreiberin der Sammelzentrale Aktion Hoffnung gewandt und um Fortsetzung der Kleiderhilfe – wenn auch in verkleinertem Maßstab – gebeten.



Die erste Hilfslieferung aus 45 Ballen Sommerkleidung, 45 Ballen Winterkleidung, 9 Ballen Bettwäsche sowie 90 Säcken Schuhe wurde am 30.09.2015 in Laupheim in einen Container verladen. Nach Verschiffung via Hamburg am 14.10.2015 erreichte der Transport am 06.11.2015 den Hafen Callao in Peru und wurde am 16.11.2015 im Hilfsgüterzentrum der Caritas del Peru eingelagert. Diese erste Hilfssendung soll der Beginn einer neuen Partnerschaft sein, deren Eckpunkte Lieferungen von zwei Containern mit rund 50 Tonnen Kleidung pro Jahr vorsieht. Dafür wurde auch ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, in dem die Rechenschaftspflichten der Caritas del Peru (ähnlich wie bisher sind detaillierte Projektberichte und landesweite Aufstellungen vorgesehen) festgelegt sind.

**Sammelzentrale Aktion Hoffnung** Betriebsleiter: Roman Engelhart, Fockestr. 23/1, 88471 Laupheim, Tel. 07392/18828, Fax: 07392/18370, E-Mail: sammelzentrale@t-online.de, www.sammelzentrale-laupheim.de  
Bankverbindung: Kreissparkasse Biberach, IBAN DE80 6545 0070 0007 1524 25, BIC SBCRDE66

**Betreiber: Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe e.V.** Vorsitzender: Roman Engelhart, Fockestr. 23/1, 88471 Laupheim, Bankverbindung: Kreissparkasse Biberach, IBAN DE43 6545 0070 0000 9739 00, BIC SBCRDE66

### Öffnungszeiten des Second-Hand-Kleiderladens und des Eine-Welt-Ladens,

Fockestr. 23/1, 88471 Laupheim, Tel. 07392/163653  
Montag bis Freitag 9.30 - 12.30 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr  
Samstag 9.30 - 12.30 Uhr

### Märkte in der Sammelzentrale Laupheim:

<u>Frühjahrsmarkt</u>	Fr. 06. Mai	2016	14.00 - 18.00 Uhr
	Sa. 07. Mai	2016	9.00 - 14.00 Uhr
<u>Nostalgiemarkt</u>	Fr. 11. November	2016	9.00 - 18.00 Uhr
	Sa. 12. November	2016	9.00 - 14.00 Uhr
<u>Fasnetskleidermarkt</u>	Sa. 07. Januar	2017	9.00 - 14.00 Uhr
<u>Frühjahrsmarkt</u>	Fr. 05. Mai	2017	14.00 - 18.00 Uhr
	Sa. 06. Mai	2017	9.00 - 14.00 Uhr

# Rechenschaftsbericht 2015



## Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe e.V.



Kleiderlager in Getulio Vargas (Brasilien)



Ankunft Container in Lima (Peru)



Entladung Kleider und Schuhe in Namuntuntu (Namibia)



Warenerfassung aus Container in Kampala (Uganda)



Verteilung Kleider in Alesd (Rumänien)



Einlagerung Schuhsäcke in Dohuk (Irak)

Bilder von Hilfsgütersendungen in alle Welt